

nem Priestertum und Amt und von den „Gnademitteln“: Gottesdienst, Abendmahl, Gebet, Bibelstudium, Fasten.

Und schließlich: Es verwundert nicht, daß die starke Betonung sozialer und sozialpolitischer Verantwortung, wie sie z.B. in den „Sozialen Grundsätzen“ der EmK zum Ausdruck kommt, auch hier breiten Raum einnimmt und dabei auch der ökumenische Aspekt betont wird, was vom Rezensenten im Blick auf Defizite in den eigenen Reihen ein wenig neidvoll vermerkt sei. Gewiß, einige Wünsche mögen offenbleiben – so scheint mir das Kapitel „Eschatologie“ ein wenig kurz geraten, trotz der Betonung des kommenden Reiches Gottes. Insgesamt aber ein äußerst lesenswertes Buch, das viele freikirchliche Gemeinsamkeiten und einige Unterschiede aufzeigt und den Wunsch aufkommen läßt, etwas Ähnliches möge es auch im eigenen Bereich geben.

Auf einen „gelungenen“ Druckfehler stieß ich auf S. 220: „In Art. X (sc. der Kirche von England) fand er (sc. John Wesley) auch den Hinweis auf die Bedeutung der „vorlaufende Gnade“ (preventing grace) ...“ Natürlich muß es „prevening grace“ heißen. Aber „preventing grace“ (bewahrende, vorbeugende, verhindernde Gnade) – wieviel Wahrheit steckt dahinter! Vor wieviel hat uns alle nicht Gott schon gnädig bewahrt! Das ist schon eine eigene Meditation wert. „Preventing grace – how sweet the sound ...!“

Wolfgang Müller

Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, herausgegeben von Helmut Burkhardt und Uwe Swarat in Zusammenarbeit mit Otto Betz, Michael Herbst, Gerhard Ruhbach und Theo Sorg, Band 1 (1992), 660 Seiten; Band 2 (1993), 792 Seiten, R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich, Subskr. Preis bis zum Erscheinen von Band 3: DM 98,- pro Band.

Theologie und Gemeinde in einem Lexikon so zusammenzubringen, daß eine fruchtbare gegenseitige Durchringung geschieht, ist ein Wagnis. Soll es gelingen, so muß sichergestellt sein, daß einerseits Theologen am Werk sind, die einen wirklichen Gemeindebezug haben und andererseits Praktiker zu Wort kommen, die ihre Arbeit theologisch reflektieren können. Sieht man sich das reichhaltige Autorenverzeichnis an und geht die Namen durch, so scheint diese Voraussetzung erfüllt. Die Herausgeber aus Landeskirche, Freikirche und Gemeinschaftsbewegung stehen dafür, daß hier ein Lexikon den Namen „evan-

gelisch“ nicht nur in seiner Breite, sondern auch in seiner eigentlichen Bedeutung als „evangeliumsgemäß“ zu Recht beansprucht.

Die Arbeitsweise in diesem Lexikon mag exemplarisch an zwei Begriffen deutlich werden: „Ehe“ und „Heiliger Geist“. Im ersten Teil erfolgt eine biblische Grundlegung mit einer Darlegung des alttestamentlichen und neutestamentlichen Eheverständnisses. Dabei werden der Ehebruch und auch das Problem der Ehescheidung in biblischer Sicht mit berücksichtigt. In einem zweiten Teil erfolgt dann die Darlegung der theologiegeschichtlichen Entwicklung in der Alten Kirche, im Mittelalter, der Reformation, im Pietismus und in der Aufklärung. In einem dritten Teil hat man die systematisch-theologische Durchdringung des Sachverhaltes vor sich, wobei auch die staatlich-juristische Seite Berücksichtigung findet. In einem letzten Teil gibt der Verfasser praktisch-theologische Hinweise bis zum seelsorgerischen Bezug. Es folgt dann noch ein sehr hilfreicher Artikel über „Eheberatung“ und „Ehelosigkeit“.

Aus dem zweiten Band (G-N) habe ich mir den Begriff „Heiliger Geist“ vorgenommen. An ihm wird besonders deutlich, wie die verschiedenen Autoren – es sind zu diesem wichtigen Thema insgesamt sechs – der Gemeinde einen wertvollen Dienst erweisen. Neben einer fundierten biblischen Grundlegung werden die Entwicklung des Geistbegriffs bei Augustin, in der Scholastik, der Reformation und im Pietismus bis zur Neuzeit aufgezeigt. Hier wird im Rahmen eines Lexikons eine gesunde Pneumatologie entwickelt. Erfreulich ist, daß für die Gemeinde auch die Fragen „Geistestaufe“, „Geisterunterscheidung“ und die Aufgabe „Geistlicher Leiterschaft“ behandelt werden.

Hilfreich finde ich auch, daß anhand von Biographien geistes- und kirchengeschichtlich bedeutsame Entwicklungen erschlossen werden. Auch die Philosophie mit ihrem Einfluß auf theologische Denkweisen sowie wichtige Ausprägungen theologischer Entscheidungsprozesse über die Landesgrenzen hinaus kommen ins Blickfeld.

Ein gelungenes Lexikon, das hier der R. Brockhaus Verlag vorlegt. Seine klare Sprache und die Sorgfalt bei der Behandlung der verschiedensten Problemfelder ist sowohl für den „Fachmann“ hilfreich wie auch für den „Laien“ verständlich.

Manfred Otto